

Cologne Song Contest 2018

Beitrag der Schulband der Hauptschule Herbertskaul, Frechen

„Der Weg“ von „NagNag“

Hintergrund:

Die Schulband hat sich mit dem Thema „FairTrade“ auf der Grundlage des Films „Verkauft – Kindersklaven in einer globalisierten Welt“ auseinander gesetzt.

Informationen zu dem Film auf der Seite www.mediathek-freiburg.de:

„Der Film zeigt auf eindringliche Weise, dass das Unrecht nicht nur in fernen Ländern geschieht und wir nicht in der Position des gerührten Zuschauers verharren dürfen, sondern dass die Frage nach Schuld und Verantwortung vor unsere Haustür führt.“ (Begründung der Jury, Deutscher Menschenrechtsfilmpreis 2008)

Rebecca Gudisch und Tilo Gummel weisen nach, dass indische Kinder weiterhin unter katastrophalen Umständen für Exportprodukte ausgebeutet werden. Sie produzieren Waren, die auch in Deutschland vertrieben wird. Dazu zählen von Kinderhand geschlagene Pflastersteine oder auch Grabsteine, die auch in Deutschland verkauft wurden.

Benjamin Pütter, Kinderrechtsexperte, wohnhaft in Freiburg, hat die Filmemacher in Indien begleitet. Er war der Initiator des Vereins [XERTIFIX](http://www.xertifix.de), der ein Siegel auf dem Markt brachte, mit dem garantiert ist, dass die Produkte ohne Kinder- und Sklavenarbeit hergestellt wurden.

Kurzbeschreibung auf der Seite www.programm.ard.de:

Ein zehnjähriger Junge sitzt auf dem Boden eines schmutzigen Kellers und stickt Perlen auf Stoff, 14 Stunden am Tag. Die Chancen, dass er seine Eltern jemals wiedersieht, sind gering: Er ist Hunderte von Kilometern von ihnen entfernt und wurde von ihnen für umgerechnet 20 Euro verkauft. Wenn Eltern nicht "freiwillig" verkaufen, werden Kinder manchmal sogar entführt. Der kleine Junge heißt Sumit und produziert im indischen Neu-Delhi Souvenirs, die auch in Deutschland verkauft werden. Ein verwirrendes Netz aus Zwischen- und Unterhändlern macht es oft schwer nachzuweisen, wo die von Kindern produzierten Waren letztendlich landen. Doch jetzt gelang der Nachweis bei verschiedenen Produkten, zum Beispiel bei indischen Pflastersteinen. Sie sind der Renner bei den deutschen Steinhändlern - und kosten nur rund die Hälfte eines deutschen Steins. Viele Firmen behaupten: Ihre Steine seien "kinderarbeitsfrei". Ein deutscher Steinhändler wirbt zum Beispiel mit einem gefälschten UNESCO-Zertifikat, das kinderarbeitsfreie Ware garantiert. Doch Pflastersteine werden in Indien in der Regel von Kindern geschlagen.

Für ihre Dokumentation "Kindersklaven" besuchen Rebecca Gudisch und Tilo Gummel - getarnt als interessierte Käufer und ausgerüstet mit versteckten Kameras - Steinbrüche, die ein UNESCO-Zertifikat vorweisen und finden dort Kinder, die Pflastersteine schlagen. Das UNESCO-Zertifikat, so stellt sich heraus, wurde nie von der UNESCO ausgestellt. Die Autoren fahren zu der deutschen Auftragsfirma und konfrontieren die Geschäftsleitung mit ihren Bildern.

Nachdem wir die Dokumentation während einer Probe gemeinsam geschaut haben, ließen wir die Eindrücke und Informationen des Films in unseren Text einfließen. So beziehen sich zum Beispiel die ersten beiden Strophen auf das Versprechen, das Eltern von zwei Kindern im Alter von 8 und 15 Jahren in einem kleinen indischen Dorf gemacht wurde. Ihre Kinder sollten eine berufliche Ausbildung im 1000 Kilometer entfernten Neu-Delhi und die Eltern einen monatlichen Geldbetrag erhalten. Drei Jahre haben sie ihre Söhne, die keine Ausbildung machen durften, weder gesehen noch gesprochen und auch niemals Geld erhalten. In Neu-Delhi wurden die Kinder gezwungen als Schweißer ohne Lohn und Schutzmaßnahmen zu arbeiten. Dabei verlor der Jüngere sein rechtes Augenlicht. Dies kommt ebenfalls kurz in einer Strophe zum Ausdruck („Ein kleiner Funke, nahm mir das Licht...“). Dennoch sind viele der ausgebeuteten Kinder voller Hoffnung auf eine bessere Zukunft („was bleibt ist die Hoffnung, die nimmst du mir nicht“).

Der Film beweist zum Beispiel auch, dass von Kinderhand gehauene Pflastersteine auf dem Heumarkt in Köln verlegt wurden. Diese globalen Zusammenhänge und vor allen Dingen die Nähe zu unserem Alltag, haben uns sehr beeindruckt. Insbesondere dieses Beispiel verdeutlichte uns, welche Verantwortung auch wir und die Menschen hier vor Ort haben. Die Tatsache, dass gefälschte UNESCO-Zertifikate für angeblich kinderarbeitsfreie Ware garantierten, hat uns in der Auseinandersetzung mit dem Thema „FairTrade“ ebenfalls zum Nachdenken gebracht. Der Film dokumentiert die Befreiungsaktion von 82 entführten Kindern in Neu-Delhi durch eine Organisation und Behörden. Das jüngste Kind war 6 Jahre alt, arbeitete in einer Nähstube und produzierte Waren, die auch in Deutschland verkauft wurden. Die Textzeile „und ich fang an zu rennen, du hältst mich nicht mehr fest“ bezieht sich auf diese Befreiungsaktion.

Da einer der Produzenten des Films, Tilo Gummel, ein Bekannter von mir ist, habe ich Kontakt zu ihm aufgenommen, um weitere Hintergründe zu erfahren. Den Kindern wurde trotz des Films, der viele Preise gewann, eher wenig geholfen. Mittlerweile hat er sie aus den Augen verloren. Laut seiner Aussage nimmt Kinderarbeit auch heute noch überall zu, aber kaum einer will es wirklich wahrnehmen. Vor 1-2 Jahren hat er Kinderarbeit auf brasilianischen Plantagen zur Gewinnung von Carnaubawachs für Haribo belegt. (<http://www.daserste.de/information/ratgeber-service/markencheck/sendung/markencheck-folge-2-102.html>). Zur Zeit arbeiten laut seiner Aussage syrische Flüchtlingskinder auf den Feldern im Libanon. Ein also nach wie vor aktuelles Thema.

Das Siegel „Fair Trade“ leistet sicherlich einen guten Beitrag und die Idee ist es definitiv wert, aber dennoch gibt es kritische Stimmen. Auch diese Gedanken haben wir in den Text mit einfließen lassen. Ein wenig mehr Gerechtigkeit, auch mithilfe von „FairTrade“, ist unbedingt erstrebenswert und daher „laufen auch wir diesen Weg weiter und weiter“ und vielleicht „kommen wir irgendwann an“ bzw. dem Ideal etwas näher.

Marco Kern

Die Schulband „NagNag“ besteht aus folgenden Mitgliedern:

Leandra (Gesang)

Carina (Tambourin)

Silke (Bass)

Alex (Keyboard)

Omid (Schlagzeug)

Eine Gruppe von weiteren Schülern haben wir im Refrain als Chor eingebaut

Leiter:

Nika Azimdoust (Gesang und Gitarre)

Marco Kern (Gitarre)

Strophe:

Ich schau aus dem Fenster
Und sehe die Stadt
Denke an das Versprechen
Dass man uns gegeben hat

Die Sonne scheint
Und lächelt mich an
Was zählt ein Wort
In diesem Land

Ein Versuch ist zu wenig
Und reicht nicht aus
Der erste Schritt zu schwierig
Doch ich bau darauf auf
:~::~:
*Doch der Weg ist zu lang
Und viel zu weit entfernt
Und ich fang an zu rennen
Mich hält hier nichts mehr fest*

Refrain:

Oh Oh Oh
Wir laufen weiter und weiter
Oh Oh Oh
Diesen Weg entlang
Oh Oh Oh
Wir laufen weiter und weiter
Oh Oh Oh
Und kommen hoffentlich an

Strophe:

Was kostet ein Lächeln
Ich kaufe es heute ein
Ein faires Siegel
Ist echt gut gemeint

Doch ein kleiner Funke
Nahm mir das Licht
Was bleibt ist die Hoffnung
Die nimmst du mir nicht
:~::~:
*Denn der Weg ist zu lang
Das Ziel zu weit entfernt
Und ich fang an zu rennen
Du hältst mich nicht mehr fest*

Refrain:

Oh Oh Oh
Ich laufe weiter und weiter
Oh Oh Oh
Diesen Weg entlang
Oh Oh Oh
Ich laufe weiter und weiter
Oh Oh Oh
Und komme hoffentlich an